

Inhaltsverzeichnis

Ausgewählte Literatur zur Landesverfassung	15
A. Geschichte und Staatlichkeit	
des Landes Nordrhein-Westfalen	17
I. Nordrhein-Westfalen – eine staatliche Neuschöpfung	
der Briten.	17
1. Die Gründung des Landes durch die britische	
Besatzungsmacht	17
2. Die Entstehung der Verfassung	20
II. „Gliedstaat“ – Bedeutung und staatsrechtliche Stellung	
des Landes.	21
1. Verfassungshoheit.	22
2. Gesetzgebungshoheit	23
a) Grundsätze.	23
b) Föderalismusreformen	23
c) Art. 31 GG	24
d) Der Bundesrat – ein Bundes-Exekutivorgan	
der Gesetzgebung	24
3. Verwaltungshoheit	25
a) Grundsätze.	25
b) Bundeseigene Verwaltung als Ausnahmefall	25
c) Bundesauftragsverwaltung	26
d) Das Verbot der Mischverwaltung.	26
4. Finanzhoheit	27
III. Dezentralisierungsprinzip (Art. 1 Abs. 1 Satz 2)	28
IV. Staatssymbole (Art. 1 Abs. 2), Landeshauptstadt	28
V. Ausblick: Zur „Staatlichkeit“ des „Bindestrich-Landes“	
Nordrhein-Westfalen im 21. Jahrhundert	30
1. Nordrhein-Westfalen – ein „Kunstprodukt“?	30
2. Der Neugliederungsauftrag in Art. 29 GG.	31
3. „Abwanderung“ von Macht und Kompetenzen	
nach „Brüssel“?	31
B. Strukturprinzipien und Struktur der Landesverfassung	33
I. Strukturprinzipien (Art. 2, 3), Organisationsbestimmungen ...	33
1. Demokratieprinzip (Art. 2)	33
2. Gewaltenteilungsprinzip	36

3. Gesetzgebung	38
4. Verwaltung	38
5. Rechtsprechung	39
II. Grundrechte und institutionelle Gewährleistungen	41
III. Staatszielbestimmungen	41
IV. Verfassungserwartungen	44
C. Grundrechte der Landesverfassung (Art. 4)	47
I. Verfassungshistorischer Hintergrund der Grundrechtsbestimmung in der Verfassung	47
II. Die Geltung der Grundrechte des Grundgesetzes als nordrhein-westfälisches Landesrecht (Art. 4 Abs. 1)	50
1. Erläuterung des Art. 4 Abs. 1	50
2. Juristische Streitigkeiten um die Rezeptionsklausel	52
3. Die neue Landesverfassungsbeschwerde zum Verfassungsgerichtshof (Art. 75 Nr. 5a)	54
III. Datenschutzgrundrecht (Art. 4 Abs. 2)	55
IV. Exkurs: Die Wirkungsweise der Grundrechte in der deutschen Rechtsordnung	56
1. Bindungswirkung der Grundrechte	57
2. Öffentlich-rechtliche Rechtsstreitigkeiten in Deutschland als Grundrechtsstreitigkeiten	58
3. Die Methode der juristischen Prüfung von Grundrechtsfällen in der Praxis.	59
a) Erste Stufe: Schutzbereich	59
b) Zweite Stufe: Eingriff	60
c) Dritte Stufe: Schranke und sog. „Schrannen-Schranke“	61
4. Beispielsfall: Der berühmte „Liquor-Beschluss“ des Bundesverfassungsgerichts vom 10. Juni 1963	63
a) Sachverhalt	64
b) Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts.	65
D. Die Regelungen zum Gemeinschaftsleben in der Landesverfassung – ein Kern- und „Herzens“anliegen des Verfassungsgebers	69
I. Ehe, Familie, Frauen, Kinder und Jugend (Art. 5–8)	69
1. Ehe, Familie, Frauen.	70
a) Ehe	71
b) Familie.	73

2.	Kinder und Jugend	74
a)	Schutzauftrag betreffend Kinderschändungen.	75
b)	Förderung des Spracherwerbs	76
II.	Schule (Art. 7–15)	77
1.	Einführung	77
2.	Erziehungsaufträge an Eltern und Staat	78
3.	Schulpflicht (Art. 8 Abs. 2), Schulgeld (Art. 9)	80
4.	Schulorganisation: „innere“ und „äußere“ Schulsachen, öffentliche und private Schulen	81
5.	Schulformen (Art. 10)	83
a)	Primarstufe	83
b)	Sekundarstufe	83
6.	Schularten (Art. 12)	83
a)	Gemeinschaftsschulen	84
b)	Bekenntnisschulen	84
c)	Weltanschauungsschulen	85
III.	Wissenschaft (Art. 16)	85
IV.	Kunst, Kultur, Sport (Art. 18).	87
1.	Kultur.	88
2.	Kulturförderung	88
3.	Denkmalschutz	88
4.	Sport.	89
V.	Kirchen, Religionen und Religionsgemeinschaften, Sonn- und Feiertagsschutz (Art. 13–17, 19–23, 25).	90
1.	Staat und Kirche	90
2.	Vereinigungsfreiheit und Selbstbestimmungsrecht der Kirchen und Religionsgemeinschaften (Art. 19)	92
a)	Begünstigte der Kirchenartikel	92
b)	Vereinigungsfreiheit	94
c)	Selbstbestimmungsrecht	94
3.	Sonn- und Feiertagsschutz (Art. 25)	96
VI.	Wirtschaftsordnung, Mittelstand, Recht der Arbeit (Art. 24–29)	98
1.	Die Wirtschaftsordnung des Grundgesetzes und der Landesverfassung.	98
2.	Eine gerechte Ordnung der Arbeitswelt	100
3.	Klein-, Mittel- und Großbetriebe, Genossenschaften und Vermögensbildung	101

E.	Der Landtag – die Landesvolksvertretung.	105
I.	Die Funktionen des Landtags als Verfassungsorgan	
	im Rahmen der Gewaltenteilung.	105
	1. Repräsentationsfunktion	105
	2. Rechtsetzungsfunktion	106
	3. Wahlfunktion	106
	4. Kontrollfunktion.	107
	a) Allgemeines.	107
	b) Die „Opposition“	107
	c) Kontrollinstrumente des Landtags	108
	aa) Parlamentarische Informationsrechte	108
	bb) Zitier- und Interpellationsrecht	110
	cc) Petitionswesen, Petitionsrecht (Art. 41a)	110
	dd) Haushaltshoheit	112
	ee) Konstruktives Misstrauensvotum.	112
	5. Selbstorganisationsfunktion	112
II.	Wahl der Abgeordneten und Zusammensetzung	
	des Landtags (Art. 2, 30–37).	113
	1. Wahlperiode: Fünf Jahre	113
	2. Wahl der Abgeordneten	113
	3. Beginn und Ende der Wahlperiode	115
	4. Der Grundsatz der Diskontinuität	115
III.	Präsidium und Organisation des Landtags (Art. 36–40)	116
	1. Präsidium und Präsident	116
	2. Die Landtagsverwaltung.	118
	3. Der Ältestenrat	118
IV.	Die Rechtsstellung der Abgeordneten und Fraktionen	
	(Art. 30, 46–50)	119
	1. Freies Mandat der Abgeordneten.	119
	2. „Lobbyarbeit“	120
	3. Fraktionen	121
	4. Statusrechte der Abgeordneten	122
V.	Die parlamentarische Praxis im Plenum und	
	in den Ausschüssen (Art. 30, 42–45).	123
VI.	Beschlussfähigkeit und Beschlussfassung des Landtags	
	(Art. 44)	124
	1. Beschlussfähigkeit des Landtags.	124
	2. Beschlussfassung des Landtags	125
	a) Mehrheitsprinzip	125
	b) Abstimmungsvorgang, „Hammelsprung“.	126

c)	Wirkung der Abstimmung: Die Unverrückbarkeit der parlamentarischen Willensbildung.	127
VII.	Die Rolle der Exekutive im Landtag	128
1.	Zutritts- und Rederechte der Landesregierung im Landtag.	128
2.	Ordnungsgewalt des Vorsitzenden	129
3.	„Zitation“ in die Sitzung	129
VIII.	Die Budgethoheit des Landtags (Art. 81 ff.)	130
F.	Die wesentlichen Steuerungsinstrumente im gewaltenteiligen demokratischen Rechtsstaat: Gesetz, Verordnung, Verwaltungsvorschrift; Gesetzgebungsverfahren (Art. 56, 65–66, 70–71)	131
I.	Bedeutung und Steuerungsfunktion des Gesetzes in der gewaltenteiligen Demokratie	131
II.	Gesetzgebungskompetenzen, Arten von Gesetzen, Kollisionsregeln	133
1.	Gesetzgebungskompetenzen nach dem Grundgesetz.	133
2.	Bedeutung und Rang der Gesetze – Stufenbau der Rechtsordnung	134
3.	Kollisionsregel im Bundesstaat: Art. 31 GG	135
4.	Gesetzesvorbehalt und Wesentlichkeitstheorie	136
III.	Der Ablauf des Gesetzgebungsverfahrens aufgrund eines Regierungsentwurfs bzw. aus der Mitte des Parlaments.	138
1.	Grundzüge	138
2.	Gesetzentwurf der Landesregierung	139
3.	Gesetzentwurf aus der „Mitte des Parlaments“	142
4.	Der Gang des Gesetzgebungsverfahrens im Landtag von der Einbringung bis zum Gesetzesbeschluss	144
IV.	Ausfertigung, Verkündung, Inkrafttreten von Gesetzen (Art. 71), Fehlerfolgen bei Gesetzen.	148
1.	Ausfertigung	148
2.	Verkündung	150
3.	Inkrafttreten (Art. 71 Abs. 3)	150
V.	Rang und Bedeutung der Rechtsverordnung in der rechtsstaatlichen Normenhierarchie und Verfahren zum Erlass einer Rechtsverordnung (Art. 70)	151
1.	Historische Hintergründe, Bedeutung und Sinn von Rechtsverordnungen	151
a)	Historische Hintergründe: Die verfehlte Regelung in der Weimarer Reichsverfassung zu einer	

„Diktaturgewalt des Reichspräsidenten“ in Form von „Notverordnungen“	151
b) Sinn und Bedeutung des Art. 70	156
2. Delegation von Rechtsetzungsmacht	157
3. Inhaltliche Bestimmtheit der gesetzlichen Ermächtigung, Wesentlichkeitstheorie.	158
4. Adressaten der Rechtsverordnungsermächtigung	159
VI. Rang und Bedeutung der Verwaltungsvorschriften der Exekutive (Art. 56 Abs. 2)	159
G. Elemente direkter Demokratie (Art. 2, 67, 68)	161
I. Verfassungsrechtlicher Hintergrund: Repräsentative und plebiszitäre Demokratie in Deutschland	161
II. Staatspraxis des Landes	165
III. Volksbegehren und Volksentscheid (Art. 68)	165
1. Volksbegehren (Art. 68 Abs. 1)	165
a) Gegenstand eines Volksbegehrens	165
b) Quorum	167
c) Entscheidung der Landesregierung über die Zulässigkeit des Volksbegehrens	167
d) Verfahren im Landtag nach Bejahung der Zulässigkeit und Erreichen des Quorums	168
2. Volksentscheid	168
IV. Volksinitiative (Art. 67)	169
1. Gegenstand	169
2. Quorum	170
3. Befassung im Landtag mit der Volksinitiative	171
4. Rechtsschutz	171
H. Die Landesregierung und die Verwaltung des Landes	173
I. Die Landesregierung als Staatsleitungsorgan und als gesetzesvollziehende Verwaltung (Gubernativ- und Administrativfunktion)	173
II. Zusammensetzung und Verantwortlichkeit der Landesregierung	174
1. Der Ministerpräsident	175
a) Wahl, staatsrechtliche Stellung und Aufgaben	175
b) Geschäftsführender Ministerpräsident	176
c) Minderheitsregierung	177
d) Konstruktives Misstrauensvotum	177

e) Keine „Vertrauensfrage“ in Nordrhein-Westfalen.	179
2. Die Landesminister (Art. 52, 64)	179
III. Die Regierungsprinzipien: Richtlinienkompetenz, Kabinettprinzip, Ressortprinzip (Art. 54, 55).	181
1. Geschäftsleitungskompetenz und Richtlinienkompetenz des Ministerpräsidenten (Art. 54 Abs. 2 und 55 Abs. 1)	181
2. Ressortprinzip (Art. 55 Abs. 2).	182
3. Kabinettt- oder Kollegialprinzip (Art. 55 Abs. 3).	183
IV. Außenvertretung des Landes (Art. 57), Vertretung im Bundesrat, Notverordnungsrecht	185
V. Die Verwaltung des Landes (Art. 77, 77a, 87)	186
1. Allgemeine Grundzüge der Ordnung der Bundes-, Landes- und Kommunalverwaltung	186
2. Organisation und Handlungsprinzipien der gesetzestvollziehenden Verwaltung nach Art. 77.	188
3. Das Landesorganisationsgesetz	188
a) Oberste und obere Landesverwaltung.	189
b) Mittelebene	189
c) Ausgangsebene	190
d) Landesbetriebe und Einrichtungen.	191
4. Mittelbare Landesverwaltung	191
a) Kommunen	191
b) Körperschaften etc.	192
c) Der Westdeutsche Rundfunk (WDR)	192
VI. Der Landesrechnungshof	193
VII. Der Landesbeauftragte für den Datenschutz	196
I. Die kommunale Selbstverwaltung	199
I. Kommunale Selbstverwaltung nach dem Grundgesetz und nach der Landesverfassung	199
1. Die Kommunen im Staatsaufbau.	199
2. Kommunale Selbstverwaltung im Grundgesetz und in der Landesverfassung	200
3. Rechtshistorische Hintergründe der kommunalen Selbstverwaltung	201
II. Tatbestandsmerkmale des Art. 78 Abs. 1 und 2	204
1. „Gemeinden“ und „Gemeindeverbände“	204
III. Körperschaftsstatus, Selbstverwaltungsgarantie, Gemeindehoheiten	205
1. Körperschaftsstatus als Gebietskörperschaften.	205

2.	Selbstverwaltungsgarantie	206
3.	Gebietshoheit	206
4.	Organisationshoheit	207
5.	Personalhoheit	208
6.	Planungshoheit	208
7.	Rechtsetzungshoheit	208
8.	Haushalts- und Finanzhoheit	208
IV.	Selbstverwaltung durch „ihre gewählten Organe“	209
1.	Kommunalverfassungsrecht	209
2.	Kommunalwahlrecht	211
V.	Begrenzung der kommunalen Selbstverwaltung durch Gesetze	212
VI.	Charakter der kommunalen Aufgaben: Art. 78 Abs. 2 und 4 . . .	214
1.	Auftragsangelegenheiten	214
2.	Selbstverwaltungsaufgaben	215
3.	Pflichtaufgaben zur Erfüllung nach Weisung.	216
VII.	Konnexitätsprinzip und Kommunalfinanzen (Art. 78 Abs. 3, 79)	220
1.	Einnahmen und Ausgaben	220
2.	Konnexitätsprinzip	221
3.	Erschließung eigener Steuerquellen	222
J.	Die Rechtspflege (Justiz)	225
I.	Allgemeines zur Organisation der Rechtspflege in Nordrhein-Westfalen (Art. 72–74)	225
II.	Das höchste Gericht des Landes: Der Verfassungsgerichtshof in Münster (Art. 75–76)	225
1.	Zuständigkeiten (Art. 75)	226
2.	Zusammensetzung des Verfassungsgerichtshofs (Art. 76). . .	227
	Stichwortverzeichnis	229